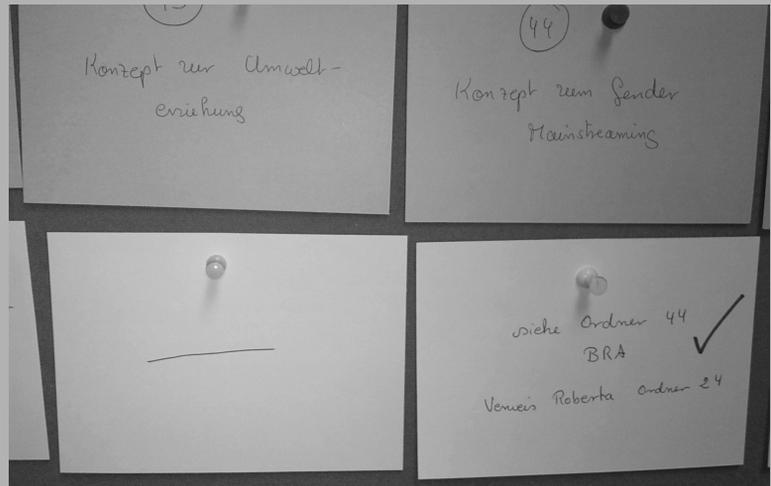
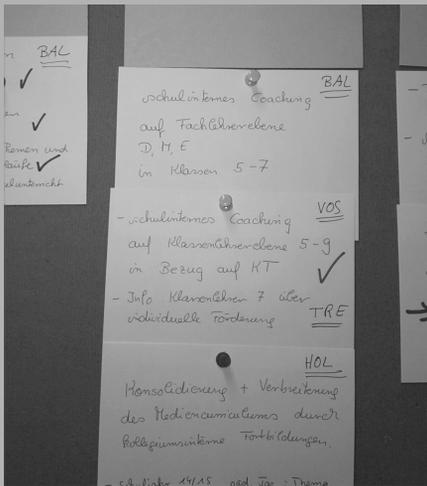


Qualitäts-

Im Schuljahr 2014/15 wurde die LFS in einem standardisierten Verfahren von einer erfahrenen **externen Kommission** auf Herz und Nieren geprüft.

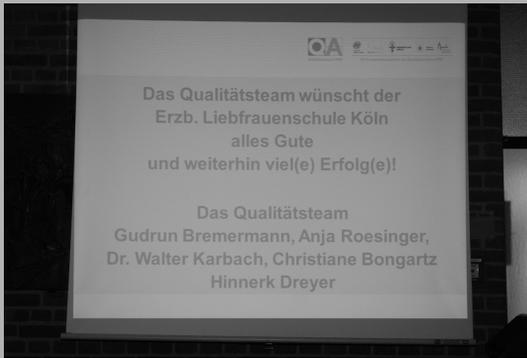


Ein **ominöses Autokennzeichen** auf dem Lehrerparkplatz verrät: Jetzt beginnt sie, die heiße Phase der QA.



Bevor die Hausvisitation stattfindet, bekommt die QA-Kommission ein **digitales Portfolio** der Schule. Hausordnung, Schulverfassung, Pausenordnung, Konzept der Referendarbetreuung, Fahrtenkonzept, schulinterne Curricula aller Fächer, Gender Mainstreaming, Alarmplan, Vertretungskonzept, Protokolle von Lehrer- und Schul- und Fachkonferenzen und und und ... Nicht weniger als 48 Hauptpunkte teilen das Futter für den Informationshunger der Qualitätsprüfer in verdauliche Happen. Kein Wunder, dass auf dem entscheidenden USB-Stick am Ende 1573 Dateien 1,1 Gigabyte Speicherplatz belegen.

Bei der Planung, analog auf Karteikarten, entfährt uns ein Stoßseufzer: „Beim Konzept zur Umwelterziehung haben wir nichts.“ Das sieht die Kommission aber anders. „Achten Sie denn nicht darauf, ob die Schüler Müll auf den Boden werfen, und trennen Sie nicht den Müll?“ „Ja, doch, natürlich, siehe Hausordnung.“ „Also haben Sie doch ein Umweltkonzept!“ „Ach so.“



Nicht „gekommen, um zu meckern“. Das QA-Team sieht sich als freundschaftlicher Helfer zur **Selbstoptimierung**



Mitten in der „QA-Woche“, am 11.11. um 11:11, gab es eine kleine musikalische Reverenz an den **Karneval**. Wer hätte gedacht, dass die sich als Beleg für unser gutes Schulklima im Bericht wiederfinden würde?

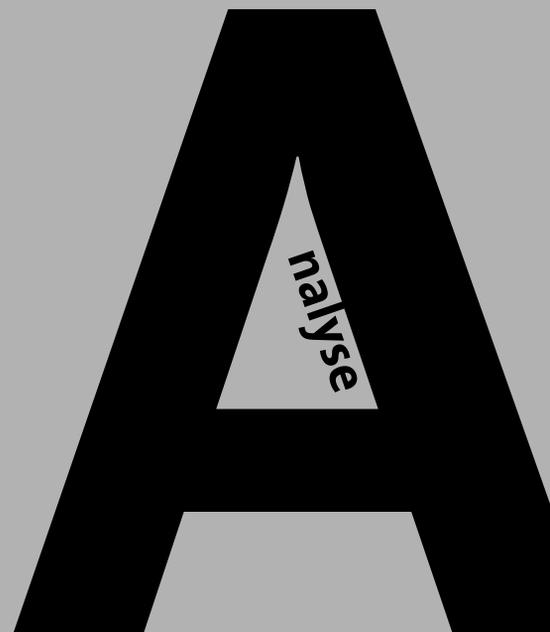


Natürlich interessiert sich der Schulträger, das **Erzbistum**, für das Abschneiden seiner Schulen. Schulrat Norbert Keßler im Dialog mit den Qualitätsprüfern, die auch das religiöse Profil der Schule unter die Lupe nehmen.



*V.l.n.r.: Hinnerk Dreyer, Ingrid Schulten-Willius, Gudrun Bremermann*

**Ende(rgebnis) gut, alles gut.** Auf dem Foto nicht zu sehen: Das Steinchen, das der Schulleiterin vom Herzen gefallen ist.



# Geprüft – und für gut befunden

## Qualitätsanalyse in der Liebfrauenschule

Unbestritten war die „QA“ eines der ganz großen Themen im letzten Schuljahr; dieses Kürzel spukte als eines der meist benutzten (und wohl auch meist gefürchteten) Schlagwörter durch unsere Konferenzen und Alltagsgespräche. Hinter dieser Abkürzung steht ein hoch aufwendiges, professionelles Verfahren der Landesregierung, mit dem sie seit 2006 sukzessive jede Schule des Landes genau unter die Lupe nehmen lässt, um zu prüfen, welche Stärken und Schwächen sie in allen Bereichen des schulischen Lebens ausgebildet hat – in Bezug auf ihren Unterricht, ihre Schulkultur, ihr Management. Im Jahre 2010 haben sich auch die nordrhein-westfälischen Bistümer mit ihren Schulen diesem Verfahren angeschlossen. Dieses Ereignis löste auch an unserer Schule – bei Lehrern, Schülern und Eltern – unvermeidlich große Erwartungen und einiges an Aufregung aus; denn zum ersten Mal durchleuchteten externe Experten der Bezirksregierung Köln und ein Prüfer aus dem Erzbistum unsere Schule in all ihren Facetten und bewerteten aus der Außenperspektive ihren Entwicklungsstand; zudem kostete die Durchführung des Verfahrens insbesondere Lehrer und Schulleitung erheblichen Aufwand in der Vor- und Nachbereitung; und nicht zuletzt beschäftigte es die Schule – von der offiziellen Ankündigung kurz vor den Sommerferien 2014 bis zur abschließen-

den Auswertung in der Schulkonferenz am Ende der Sommerferien 2015 – das gesamte Schuljahr lang. Aus dem Rückblick können wir heute feststellen: Unsere Schule hat diesen Check sehr gut bestanden.

Die erste Phase der QA war die große Zeit der Jäger und Sammler: Bis September sollten wir unsere schulische Arbeit der letzten drei Schuljahre dokumentieren, alle verfügbaren Dokumente für die Prüfer in einem Portfolio einreichen – von Raum- und Stundenplänen, den Curricula der Fächer, Konferenzprotokollen über Konzepte und Entwicklungsvorhaben bis hin zu Aufzeichnungen von Theateraufführungen und Konzerten. Dieses *opus magnum* war eine gewaltige Herausforderung. Rechtzeitig fertig wurde es dank der Mitarbeit vieler Kolleginnen und Kollegen, die sich als zuverlässige Dokumentaristen verdient machten, einer umsichtigen Koordination unserer Schulleiterin und der Gelassenheit und Ausdauer unseres Obersammlers Herrn Holzum, der in der Flut der Einzeldokumente nie die Übersicht und ordnende Hand verlor.

Der Startschuss der Visitationen fiel am 22. Oktober. An diesem Tag wurden die Räume unserer Schule begutachtet: von Klassenzimmern über Fachräume, Lehrerzimmer, Besprechungs- und Umkleieräume bis hin zu den Toiletten – alles war blitzblank auf-

geräumt (wie selten zuvor), und alle Sicherheitsvorschriften im naturwissenschaftlichen Trakt waren perfekt umgesetzt.

Das Herzstück der QA sind die Tage der Prüfer an der Schule. Vom 10. bis zum 13. November inspizierten vier erfahrene Schulaufsichtsbeamte unter der Leitung von Herrn Dreyer, dem Qualitätsprüfer des Bistums, mit hoher Professionalität unsere Schule, hospitierten in insgesamt 81 Unterrichtsstunden, führten ausführliche Interviews mit Schülern, Eltern, Lehrern, Schulseelsorgern, den nicht lehrenden Mitarbeitern und unserer Schulleiterin; sie dokumentierten ihre Beobachtungen, glichen sie mit unseren Beschreibungen im Portfolio ab, setzten sie zu den Werten anderer, bereits hospitierte Schulen ins Verhältnis und zogen so ihre Schlussfolgerungen. Neben den für alle Schulen üblichen Beobachtungsbereichen (wie zum Beispiel „Lehren und Lernen“, „Schulkultur“ oder „Schulmanagement“) galt ein besonderes Interesse unserer Prüfer der Frage, wie unsere Schule ihr besonderes religiöses Profil im Alltag ausgeprägt hat und lebt.

Alle Beobachtungen und Schlussfolgerungen flossen in den Abschlussbericht der Prüfer ein, den sie am Ende der hoch konzentrierten, letztlich erstaunlich unaufgeregten Hospitationswoche allen schulischen Gremien vorlegten.

Insgesamt kann sich unsere Schule über eine sehr positive Bewertung freuen: In allen Bereichen wurde unser Entwicklungsstand als gut, zum Teil als vorbildlich

eingeschätzt; besonders erfreulich war, dass die Initiativen, die wir in den letzten Jahren mit besonderem Engagement verfolgt haben – die Weiterentwicklung unserer religiösen und sozialen Angebote für unsere Schüler sowie die Stärkung der Individualisierung im Unterricht – wertgeschätzt wurden. Und wie sagte unser neuer Schulrat Herr Pitsch nach der Lektüre des Berichts: „Da spielen Sie ja ganz oben in der Champions League!“

Dieser Bericht wurde schließlich in den verschiedenen Gremien der Schule aufgearbeitet und diskutiert – zunächst in je getrennten Sitzungen, abschließend in einer gemeinsamen Beratung in der Schulkonferenz. Auf diese Weise verständigten sich Lehrer-, Eltern- und Schülervertreter einvernehmlich auf die Schwerpunkte für die Schulentwicklung in den nächsten Jahren. Dies ist vielleicht der wertvollste Impuls des gesamten Prozesses für unsere Schule, dass alle am Schulleben Beteiligten in gemeinsamen Beratungen den weiteren Entwicklungsweg abgesteckt haben. Auf diese Weise haben wir eine neue Qualität der Partizipation an der Ausgestaltung der Liebfrauenschule von Morgen erreicht und erwarten – zumindest jetzt noch – gelassen den zweiten Durchgang der QA in etwa vier Jahren.

*Klaus Ballermann*

